



VORSTAND DER EUROPÄISCHEN STIFTUNG FÜR BERUFSBILDUNG 29. JUNI 2004

VORSITZENDER: NIKOLAUS G. VAN DER PAS, EUROPÄISCHE KOMMISSION,
GENERALDIREKTOR, GENERALDIREKTION BILDUNG UND KULTUR

Protokoll

Einleitung

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Teilnehmer, insbesondere die Mitglieder aus den neuen Mitgliedstaaten, die erstmals als Vollmitglieder an der Sitzung teilnehmen. In einem Überblick über die Themen der Sitzung führt er aus, dass neben technischen Fragen im Zusammenhang mit der institutionellen Reform die Feierlichkeiten zum 10jährigen Jubiläum der ETF und die Entwicklungen in der EU-Politik, die Auswirkungen auf die Zukunft der ETF haben werden, erörtert werden. Darüber hinaus erfolgt nach zehn Jahren im Amt als Direktor der Organisation die Verabschiedung von Herrn de Rooij und die Übergabe der Amtsgeschäfte an die neue Direktorin, Frau Dunbar.

Anschließend begrüßt der Vorsitzende die neuen Mitglieder im Vorstand: Herrn Srámek (Tschechische Republik), Herrn Vertmann (Estland), Herrn Jakab (Ungarn) und Herrn Wisniewski (Polen). Auch die Beobachter, deren offizielle Berufung in den Vorstand noch aussteht, werden vom Vorsitzenden willkommen geheißen: Herr Bandelj (Slowenien), Herr Pusvaskis (Litauen) und Herr Constantinou (Zypern).

Abschließend heißt er das neue Mitglied für Italien, Herrn Perugini, herzlich willkommen und dankt den früheren Mitgliedern des Gastgeberlandes der ETF für ihre Mitwirkung.

1. Annahme der Tagesordnung

Der Vorstand nimmt den Entwurf der Tagesordnung an – ergänzt um einen Punkt unter „Verschiedenes“: Aussprache über die Rolle des Vorstands bei der Ernennung des Stellvertretenden Direktors.

2. Protokolle der Sitzungen vom 3. November 2003 und 16. März 2004

Der Vorstand genehmigt die Protokolle der vorangegangenen Sitzungen vom 3. November 2003 und 16. März 2004. **Frau O'Higgins** bittet um kurze Unterrichtung über die aufgrund der in der Sitzung vom 3. November 2003 aufgenommenen „zu erledigenden Punkte“ eingeleiteten Maßnahmen. Dies wird als Unterpunkt unter „Verschiedenes“ aufgenommen.

3. Mündlicher Bericht des Direktors über die operativen Ergebnisse im ersten Halbjahr 2004

Herr Peter de Rooij begrüßt zunächst Herrn Johan van Rens, Direktor des Cedefop, mit den Worten, dass seine Anwesenheit ein Zeichen der engen Beziehungen zwischen den beiden Agenturen sei. Mit Bedauern nimmt er das Fehlen von Herrn Ulrich Hillenkamp zur Kenntnis, der aufgrund einer schweren Erkrankung nicht an der Sitzung teilnehmen kann und dem er rasche Genesung wünscht, so dass er nach dem Sommer zur ETF zurückkehren könne. Weiter teilt Herr de Rooij die Ernennung von Herrn Olivier Ramsayer zum Leiter Verwaltung und zentrale Dienste und von Frau Eva Jimeno Sicilia zur Leiterin der Abteilung Mittelmeerregion sowie die Neubesetzung des ETF-Personalrats mit.

Unter Bezugnahme auf den vorliegenden Halbjahresbericht für 2004 an den Vorstand greift Herr de Rooij einige Ergebnisse von besonderer Bedeutung auf:

- Mit dem Beitritt der ehemaligen Kandidatenländer zur Europäischen Union am 1. Mai 2004 wurden die zehn ursprünglich von der ETF eingerichteten Beobachtungsstellen entsprechend der vereinbarten Strategie erfolgreich in das REFERNet des Cedefop integriert und damit die in den zurückliegenden zehn Jahren getätigten Investitionen einer sinnvollen weiteren Nutzung zugeführt. Die ETF wird ihre Unterstützung für Rumänien, Bulgarien, die Türkei und jetzt auch Kroatien im Vorfeld der für Ende 2004 geplanten Konferenz in Maastricht fortführen.
- Nach Maßgabe der Agenda von Thessaloniki unterstützt die ETF auch weiterhin die südosteuropäischen Länder. Sie kann dabei bei der Vorbereitung auf die nächste Beitrittswelle auf ihre langjährigen Erfahrungen in den neuen Mitgliedstaaten zurückgreifen und hierbei einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung der KMU legen. Die ETF hat in der Region Veranstaltungen zu den Themenbereichen Erwachsenenbildung, nationale Qualifikationsrahmen und Lehrerausbildung organisiert. Ziel dabei war die Förderung der regionalen Zusammenarbeit.
- Mit Blick auf die Mittelmeerregion bereitet sich die ETF auf die Übernahme der Verantwortung für die Durchführung des ETF-Regionalprojekts vor. Nach Gesprächen mit der Europäischen Kommission und der Europäischen Investitionsbank (EIB) leistet die ETF jetzt auch Unterstützung für Vorhaben der EIB in der Region. Außerdem engagiert sich die ETF zunehmend in den thematischen Netzen zu Beschäftigungsfragen der GD AIDCO. Zudem führte die ETF gemeinsam mit der Weltbank Studien zum informellen Sektor in Ägypten, Jordanien, Libanon und Tunesien durch, die in Bälde veröffentlicht werden.
- Mit dem Fortschreiten der Verhandlungen über die Europäische Nachbarschaftspolitik stellt die ETF einen deutlichen Anstieg der Nachfrage nach Dienstleistungen für die Ukraine und Moldau fest. Den Schwerpunkt der ETF-Unterstützung in Zusammenarbeit mit einigen Mitgliedstaaten bildet weiterhin die Russische Föderation, während die strategische Bedeutung von Zentralasien zur Folge hat, dass zwischenzeitlich verstärkt Investitionen in Humankapital als ein Mittel zur Förderung der Stabilität in Tadschikistan und Kasachstan in den Blickpunkt rücken. Unter Nutzung ihrer Erfahrungen in der Region Zentralasien befasst sich die ETF zudem mit der Aufstellung von Berufsbildungsstrategien für die lokale Entwicklung in Georgien, wo zwischenzeitlich günstigere Bedingungen für Reformen bestehen.
- Um ihre Kapazitäten zur Bereitstellung kompetenter Dienstleistungen weiter aufzustocken, hat die ETF außerdem eine Reihe von Maßnahmen eingeführt, unter anderem:
 - eine Redaktionskonferenz, in der über die Qualität der Veröffentlichungen beraten wird
 - eine Reihe interner Seminare zur Förderung des Wissensaustauschs in der ETF
 - intensivere Zusammenarbeit mit anderen internationalen Organisationen, u. a. der Europäischen Kommission

- Die Abteilung Tempus hat mit der Bewertung der Anträge für gemeinsame europäische Projekte (GEP) und individuelle Mobilitätszuschüsse (IMZ), die 2004 anlaufen sollen, begonnen und führt die Überwachung laufender Projekte fort. Mit der Europäischen Kommission einigte sich die ETF über ein Rahmenübereinkommen für 2004-2005. Eine unlängst vorgenommene Prüfung der im Jahr 2001 geleisteten technischen Hilfe ergab, dass trotz der großen Zahl der Transaktionen bei der ETF keine signifikanten Schwachpunkte bestehen, die behoben werden müssten.
- Die ETF hat sich sehr aktiv um die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Agenturen in Fragen der Verwaltung und interner Kontrollsysteme bemüht, und im Laufe des Jahres waren in den Bereichen Personalverwaltung, Finanzverwaltung nach der neuen Haushaltsordnung sowie IT-Software- und -Systementwicklung beträchtliche Fortschritte zu verzeichnen. Insbesondere kann die ETF auf deutliche Fortschritte bei der Weiterentwicklung ihrer Website verweisen; hier soll nun durch die Aufnahme von Informationen über die Vorstandsmitglieder die Tätigkeit des Vorstands stärker in das Blickfeld gerückt werden.
- Bei der Entlastung des Direktors für das Haushaltsjahr 2002 empfahl das Europäische Parlament, im Sinne einer effizienteren Verwendung öffentlicher Mittel, den Aufgabenbereich der ETF zu erweitern.

In seinem Fazit hebt **Herr de Rooij** die Fortschritte der ETF bei der Wahrnehmung ihrer Rolle als Fachkompetenzzentrum hervor, die sich in der zunehmenden Zahl von Ersuchen um Dienstleistungen der ETF manifestierten.

Er verweist auch auf die Absicht der ETF, durch die Aufnahme von Bildern der Vorstandsmitgliedern und Kontaktdaten in die ETF-Website die Sichtbarkeit des Vorstands zu erhöhen und Kontakte zwischen den Mitgliedern zu erleichtern, womit sich der Vorstand einverstanden erklärt.

4. Verschiedene Verwaltungsfragen

4(i) Interne Kontrollnormen

Herr Olivier Ramsayer (ETF) informiert darüber, dass die ETF gemäß Haushaltsordnung gehalten ist, interne Kontrollnormen zu verabschieden, die der gewachsenen Bedeutung des Risikomanagements Rechnung tragen. Diese 24 Normen sollen mit Beratung und Unterstützung des Internen Auditdienstes der Europäischen Kommission schrittweise eingeführt werden. Sie werden dem Vorstand und der Leitung der ETF bessere Informationen über die Maßnahmen liefern, die ergriffen werden, um eine sachgerechte Verwaltung zu gewährleisten. Herr Ramsayer verweist auf den Entwurf für einen Beschluss des Verwaltungsrats, eine interne Bewertung der Einhaltung der Normen und einen ersten Entwurf des Aktionsplans, der die uneingeschränkte Einhaltung der Grundnormen bis Ende 2004 sicherstellen soll.

Er sichert dem Vorstand zu, dass die ETF in ihrem Jahresbericht und im Wege geeigneter Berichte für die Sitzungen des Vorstands regelmäßig über die Fortschritte berichten wird.

Herr Gordon Clark (GD EAC) weist den Vorstand auf die Fortschritte hin, die die ETF bei der Einhaltung der Normen bereits vorweisen kann, und fordert den Vorstand auf, die 24 internen Kontrollnormen gemäß Artikel 38 Absatz 4 der Haushaltsordnung offiziell anzunehmen.

Frau Micheline Scheys (Belgien) fordert eine Klarstellung der Rolle des Vorstands bei der Anwendung der Normen, da hierauf nur in Norm 7 ausdrücklich Bezug genommen werde. Insbesondere sei für sie von Interesse, ob der Vorstand an der Aufstellung der Leistungsindikatoren beteiligt werde.

Herr Ramsayer entgegnet, bei den Normen handle es sich in erster Linie um ein Instrument für die interne Verwaltung, unabhängig hiervon würden die Zielvorgaben und die Fortschritte bei deren Verwirklichung in die Arbeitsprogramme und Jahresberichte der ETF Eingang finden, die unter direkter Mitwirkung des Vorstands erstellt würden.

Herr Clark bestätigt, dass in Artikel 40 der Haushaltsordnung vorgeschrieben sei, dass im Jahresbericht über die Umsetzung der Normen Bericht erstattet werde.

Der Vorsitzende zieht Parallelen zur Umsetzung der internen Kontrollnormen durch die Europäische Kommission und zu der Tatsache, dass die Kommission gegenüber dem Europäischen Parlament für ihre Maßnahmen auf diesem Gebiet weiterhin uneingeschränkt rechenschaftspflichtig bleibe. Im Analochluss, so bekräftigt er, bleibe die ETF gegenüber dem Vorstand für ihre Maßnahmen uneingeschränkt rechenschaftspflichtig.

Herr Andrea Perugini (Italien) sagt zu Beginn als neues Vorstandsmitglied für Italien seinen Willen zur uneingeschränkten Zusammenarbeit mit dem Vorstand zu. Anschließend macht er den Vorstand auf die Normen 1 und 14 aufmerksam und fordert weitere Informationen zu:

- Norm 1: Wie beabsichtigt die ETF zu gewährleisten, dass sich alle ihre Mitarbeiter ihrer Pflichten gemäß dieser Norm bewusst sind?
- Norm 14: Wie beabsichtigt die ETF den Schutz der Mitarbeiter zu gewährleisten, wenn diese Missstände im Management der Organisation melden?

Herr Ramsayer antwortet wie folgt:

- Norm 1: Die ETF informiert neue Mitarbeiter systematisch über die wichtigsten im Beamtenstatut enthaltenen Vorschriften und Pflichten, darüber hinaus wurde die gesamte Belegschaft vor kurzem im Rahmen einer Schulung über die neuen Vorschriften unterrichtet. Sobald die 24 internen Kontrollnormen vom Vorstand angenommen sind, hat die ETF bessere Möglichkeiten, um geeignete Maßnahmen zur Sensibilisierung der Mitarbeiter zu ergreifen und bewährte Praktiken aus anderen Organisationen zu übernehmen.
- Norm 14: Die Haushaltsordnung enthält eindeutige Bestimmungen hinsichtlich der in diesem Fall zu beachtenden Schritte; die ETF beabsichtigt allerdings Maßnahmen einzuführen, um die Mitarbeiter besser über ihre Rechte aufzuklären.

Frau Maria José Muniozguren Lazcano (Spanien) möchte über die Arten von Risiken informiert werden, um die es in den Normen geht, sowie in Bezug auf die Normen 14, 20 und 21 über die Rolle des Vorstands bei Beurteilung und Bewertung.

Herr Ramsayer verweist auf seine Antwort an Frau Scheys und betont, die ETF wolle auf diesem Gebiet mit der Vorlage von Zwischenberichten und Prüfberichten an den Vorstand völlige Transparenz erreichen. Bezüglich der Art der Risiken, die von den Normen abgedeckt werden, entgegnet er, dass sämtliche Risiken im Zusammenhang mit den Tätigkeiten der ETF abgedeckt würden. Als Beispiel nennt er einen Beschluss aus jüngster Zeit, zum Schutz von Mitarbeitern vor Risiken, denen sie auf Dienstreisen ausgesetzt sind, sowie einen weiteren Beschluss, mit dem im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheitsschutz in den Räumlichkeiten der ETF auf die Bestimmungen des italienischen Gesetzes Nr. 626 reagiert wird.

Herr de Rooij hebt die Verbindung zwischen den internen Kontrollnormen und dem mit der neuen Haushaltsordnung geförderten Ansatz hervor, mit dem an das Verantwortungsgefühl jedes Einzelnen appelliert werden soll.

Der Vorsitzende ergänzt, seiner Erfahrung nach sei dies ein überaus anspruchsvolles Vorhaben, das weit über die rein formelle Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Rechenschaftspflicht auf allen Ebenen hinausgehe und konkrete Veränderungen in der Arbeitsweise jedes einzelnen Mitarbeiters erfordere. Er betont, die Eigenverantwortung seitens der Belegschaft zu gewährleisten, werde Zeit und beträchtlichen Schulungsaufwand erfordern.

Auf die Frage von Herrn Perugini eingehend versichert er, die Bediensteten der Kommission hätten uneingeschränkten Anspruch auf eine sachgerechte Antwort ihrer Vorgesetzten, wenn sie Missstände meldeten. Sie hätten darüber hinaus das Recht, sich auch an höherrangige Vorgesetzte und unter bestimmten Voraussetzungen sogar an die Öffentlichkeit zu wenden, falls dies absolut notwendig erscheine.

Nach Beantwortung dieser Fragen beschließt der Vorstand die Umsetzung der 24 internen Kontrollnormen bei der ETF.

4(ii) Jahresbericht 2003

Herr Peter Greenwood (ETF) stellt den Jahresbericht 2003 vor. Er hebt dabei die Veränderungen unter dem Einfluss der neuen Haushaltsordnung und der Verordnung Nr. 1648/2003 des Rates hervor; insbesondere von Artikel 40 der Haushaltsordnung, demzufolge der Vorstand den Bericht genehmigen und eine eigene Analyse und Beurteilung des Berichts abgeben müsse.

Zwei wichtige Elemente hebt Herr Greenwood besonders hervor:

- Auf der operativen Ebene stelle der Bericht die erreichten Ergebnisse in Bezug auf die im Arbeitsprogramm 2003 vorgegebenen Ziele dar und versuche, die Rendite nachzuweisen.
- Auf der administrativen Ebene beschreibe der Bericht die internen Strukturen und Kontrollinstrumente bei der ETF, außerdem enthalte er eine Erklärung des Direktors, dass der Bericht die erreichten Ergebnisse wahrheitsgemäß und richtig darstelle.

Allerdings sei der Bericht hinsichtlich der Beschreibung der erreichten Ergebnisse und der Beurteilung von Risiken noch verbesserungsfähig.

Der Vorsitzende führt aus, die Kommission wende bei der Berichterstattung über Tätigkeiten und der Identifizierung von Unregelmäßigkeiten oder Risikoelementen ein ähnliches Verfahren an.

Herr Clark unterscheidet zwischen dem in Artikel 40 der Haushaltsordnung vorgeschriebenen Verfahren für den Jahresbericht und dem Verfahren für den Jahresabschluss nach Artikel 83. Der Vorstand werde um Stellungnahme zum Jahresabschluss ersucht, sobald der Rechnungshof nach einer im Mai 2004 vorgenommenen Prüfung seine Bemerkungen vorgelegt habe.

Frau Deirdre O'Higgins (Irland) ersucht im Namen des Vorstands darum, dass das Beratungsgremium den Vorstand bei der Beurteilung künftiger Jahresberichte durch Stellungnahme zu den eher technischen Aspekten unterstützen möge. **Frau Muniozguren Lazcano** schließt sich diesem Ersuchen an.

Der Vorsitzende entgegnet, ein derartiger Beschluss müsse eingehend überdacht werden, der Vorstand werde diesen Punkt auf seiner nächsten Sitzung im November 2004 wieder aufgreifen.

Herr Dietrich Nelle (Deutschland), **Frau Scheys** und **Frau Muniozguren Lazcano** begrüßen es, dass der Bericht stärker die eigentlichen Ergebnisse in den Mittelpunkt rückt und nicht nur auf die Haushaltsausführung eingeht.

Frau Madlen Serban (Rumänien) merkt an, die ETF solle sich künftig um mehr Transparenz des Berichts bemühen, indem ausführlicher auf die konkreten Folgewirkungen ihrer Aktivitäten in den Partnerländern eingegangen werde.

Herr Greenwood antwortet darauf, dass die vom Vorstand im April 2004 verabschiedete Überwachungs- und Evaluierungspolitik den Schwerpunkt auf die Beurteilung der Folgewirkungen auf Projekt- und Länderebene lege; dadurch würden der ETF Instrumente für eine bessere Bewertung ihrer Arbeit und für die Rückmeldung an den Vorstand an die Hand gegeben.

Der Vorstand genehmigt den Jahresbericht 2003 und die von ihm vorgenommene Analyse und Beurteilung mit der von Frau Scheys beantragten geringfügigen Textänderung.

4(iii) Durchführungsbestimmungen des neuen Statuts der Beamten der Europäischen Gemeinschaften

Herr Ramsayer erläutert dem Vorstand eine technische Frage im Zusammenhang mit der Umsetzung des am 1. Mai 2004 in Kraft getretenen Beamtenstatuts. Die Europäische Kommission hatte die Durchführungsbestimmungen erst kurz zuvor angenommen, die Agenturen waren somit nicht in der Lage, ihre eigenen Durchführungsbestimmungen rechtzeitig genehmigen zu lassen. Die Kommission empfehle daher, dass alle Agenturen einstweilen die Durchführungsbestimmungen der Kommission anwenden und innerhalb eines Jahres eigene Bestimmungen ausarbeiten sollten. In den meisten Fällen müsste es für die ETF möglich sein,

die Bestimmungen der Kommission analog zu übernehmen, in einigen wenigen Fällen müssten diese allerdings den besonderen Gegebenheiten angepasst werden.

Der Vorstand beschließt, dass der Direktor der ETF nach Anhörung des ETF-Personalrats und in Abstimmung mit der Europäischen Kommission dem Vorstand die vollständigen angepassten Durchführungsbestimmungen zum neuen Beamtenstatut bis 1. Mai 2005 vorlegen wird.

4(iv) Vertrag des neuen Direktors der ETF

Herr Ramsayer erläutert kurz die wichtigsten Besonderheiten des Einstellungsvertrags für Bedienstete auf Zeit bei der ETF und verweist auf besondere Bedingungen im Vertrag des neuen Direktors. Der Vertrag steht mit den im neuen Beamtenstatut festgelegten Beschäftigungsbedingungen und mit Artikel 7 der Gründungsverordnung der ETF im Einklang, insbesondere was Vertragsdauer, Probezeit und Regelungen bezüglich der Beendigung des Vertrags anbelangt. Die maximale Dauer des Vertrags des neuen Direktors beträgt zehn Jahre, die Ernennung erfolgt durch den Vorstand.

Der Vorsitzende nimmt die Zustimmung des Vorstands zur Kenntnis und unterrichtet die Mitglieder, dass er den Vertrag in ihrem Namen unterzeichnen werde.

4(v) Probezeit für den neuen Direktor

Herr Michel Richonnier (Europäische Kommission) erläutert dem Vorstand, dass gemäß den Durchführungsbestimmungen der Kommission für das neue Beamtenstatut für Personen, die für Führungspositionen eingestellt werden (Direktoren und Generaldirektoren) wie für jede andere Besoldungsstufe oder -gruppe eine Probezeit gelte. Entsprechend sei im Vertrag für Frau Dunbar eine Probezeit vorgesehen. Der Vorstand müsse daher Durchführungsbestimmungen für diese Regelung verabschieden.

Herr Fitou schlägt vor, dieses Konzept könne noch sinnvoller gestaltet werden, wenn ergänzend ein zwischen der Europäischen Kommission und dem Direktor vereinbarter Aktionsplan aufgenommen werde.

Frau Scheys äußert Bedenken, dass die Aufnahme einer Probezeit gegenüber den Mitarbeitern als ein unbeabsichtigtes Signal hinsichtlich der Dauerhaftigkeit der ETF interpretiert werden könnte.

Der Vorsitzende entgegnet, die Probezeit sei fester Bestandteil der Gesamtreform der Europäischen Kommission und impliziere damit keinesfalls, dass der ETF eine kurze Lebensdauer prognostiziert werde.

Herr Perugini bekundet seine Unterstützung für den Geist der Reform und den Wunsch nach Aufnahme einer Probezeit, doch möchte er geklärt wissen, ob diese Empfehlung der Europäischen Kommission für den Vorstand verbindlich sei.

Der Vorsitzende bekräftigt, die endgültige Entscheidung treffe der Vorstand als das ernennende Organ. Er werde bei der Unterzeichnung des Vertrags namens des Vorstands Frau Dunbar den Geist der Ausführungen der Vorstandsmitglieder übermitteln.

4(vi) Externe Evaluierung Aktionsplan

Herr Greenwood gibt eine Einführung zum dritten Bericht über die Durchführung des vom Vorstand im Juni 2003 als Reaktion auf die externe Evaluierung genehmigten Aktionsplans. Rund 80 % der Maßnahmen seien zwischenzeitlich abgeschlossen, wobei es vorrangig darum gegangen sei, das Dienstleistungsangebot der ETF den Erfordernissen der Europäischen Kommission anzupassen und die externe Kommunikation zu verbessern. Noch nicht abgeschlossen seien folgende Maßnahmen:

- Aufstellung einer länderübergreifenden Nachhaltigkeitspolitik für Beobachtungsstellen

- Aufstellung einer Politik zur Zusammenarbeit der ETF mit anderen Organisationen; derzeit laufe ein Pilotprojekt mit Céreq
- Umsetzung der internen Kontrollnormen
- Einführung des Überwachungs- und Evaluierungsrahmens auf der Grundlage der vom Vorstand im April 2004 angenommenen Politik

Die ETF werde bis Ende 2004 einen Abschlussbericht vorlegen, der entsprechend der Gründungsverordnung der ETF den Weg für einen neuerlichen externen Evaluierungszyklus 2005-2006 bereite.

Bezug nehmend auf die frühere Anfrage von Frau O'Higgins unterrichtet Herr Greenwood den Vorstand auch über die Maßnahmen, die in den vorangegangenen Sitzungen des Vorstands angesprochen worden waren:

- Das Einführungspaket für neue Vorstandsmitglieder stehe jetzt auf der ETF-Website zur Verfügung.
- Die ETF-Beobachtungsstellen in den neuen Mitgliedstaaten seien entsprechend der vereinbarten „Entry-Exit“-Strategie in das Cedefop-REFERNet eingegliedert worden. Auf Ersuchen des Europäischen Parlaments hätten ETF und Cedefop für die Beratungen über die Entlastung für das Haushaltsjahr 2002 auch einen gemeinsamen Abschlussbericht vorgelegt.
- Bis Ende 2004 werde die ETF dem Vorstand einen Bericht über die Sitzungen des Beratungsgremiums im Jahr 2004 vorlegen. Die Ernennung der neuen Mitglieder des Beratungsgremiums sei nahezu abgeschlossen; das neu konstituierte Beratungsgremium werde weiterhin zwei Jahre lang auf regionaler Ebene zusammentreten und im dritten Jahr dann im Plenum.

Um den Punkt abzuschließen, bevor die neue Direktorin selbst an der Sitzung teilnimmt, wendet sich der Vorstand der Frage der Ernennung des Stellvertretenden Direktors zu. **Frau O'Higgins** schlägt im Namen einiger Mitglieder vor, der Vorstand solle die Möglichkeit haben, die Ernennung des Stellvertretenden Direktors am Ende der Probezeit zu bestätigen. Da jedoch diese Ernennung nicht vor November 2004 stattfinden wird, einigt sich der Vorstand darauf, sich auf seiner nächsten Sitzung am 9. November 2004 mit diesem Thema zu befassen.

Herr de Rooij führt ergänzend aus, üblicherweise seien Einstellungsgremien mit Mitgliedern besetzt, die einen der zu besetzenden Position gleichrangigen Dienstgrad inne hätten. In diesem Fall treffe dies nur auf den Direktor der ETF zu, daher sollte der Vorstand darüber nachdenken, ob nicht Mitglieder aus anderen Organisationen wie der Europäischen Kommission oder aus den im Vorstand selbst vertretenen Organisationen in das Gremium bestellt werden sollten.

Herr Perugini schlägt vor, die ETF solle den Vorstandsmitgliedern vor der Novembersitzung eine vergleichende Analyse der Verfahrensweise anderer Agenturen bei der Ernennung von stellvertretenden Direktoren zukommen lassen.

Der Vorsitzende begrüßt die Vorschläge und sagt zu, diese bei der nächsten Vorstandssitzung zu prüfen.

In Vorwegnahme der von Frau O'Higgins geforderten Unterrichtung über die in Bezug auf die in der Sitzung vom 3. November 2003 festgelegten „zu erledigenden Punkte“ durchgeführten Maßnahmen geht der Vorsitzende auf zwei Reihen von Maßnahmen ein, die von der Kommission bzw. der ETF umzusetzen sind.

Herr Greenwood berichtete bereits über die Maßnahmen der ETF.

Herr Otto Dibelius (GD EAC) verweist auf die Protokolle der Sitzungen zum strukturierten Dialog, die den Mitgliedern des Vorstands bekannt sein müssten. Da keine Sitzungen auf strategischer Ebene stattfinden könnten, gebe es keine Aufzeichnungen über entsprechende Gespräche. Er sichert den Vorstandsmitgliedern zu, dass ihnen nach dem für September 2004

geplanten strukturierten Dialog ein ausführliches Protokoll bis zur nächsten Sitzung im November vorliegen werde. Bezüglich der Unterrichtung des Vorstands über die Fortschritte im Entscheidungsprozess über den Standort für die technische Hilfe im Rahmen von Tempus führt Herr Dibelius aus, der Vorsitzende werde den Vorstand über den Stand der Dinge unterrichten.

5. Aktueller Bericht des Vorsitzenden über die Fortschritte im Hinblick auf die Politiken und Programme der Kommission, die die Zukunft der ETF betreffen

Der Vorsitzende informiert den Vorstand über Ereignisse aus jüngerer Zeit, die die zukünftige Tätigkeit der ETF beeinflussen werden. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellt er die derzeit stattfindenden Gespräche über die finanzielle Vorausschau der EU 2007-2013 und die durch den Wunsch einiger Mitgliedstaaten nach einer Deckelung des Haushalts trotz des jüngst erfolgten Beitritts von zehn neuen Mitgliedstaaten und die Notwendigkeit zur Weiterentwicklung hervorgerufenen Spannungen.

Die beiden zentralen Themen der politischen Diskussionen betreffen den europäischen Mehrwert und die Kapazitäten zur Umsetzung politischer Maßnahmen. Diese beiden Elemente bestimmten damit auch die politischen Vorschläge der GD EAC, und die Komplexität der Fragestellungen habe zu Verzögerungen bei der inhaltlichen Festlegung der Vorschläge für die Politik geführt.

Unabhängig davon beabsichtige die Kommission, am 14. Juli 2004 eine Reihe von Texten zu verabschieden, die u. a. das in der Mitteilung der Kommission vom 9. März 2004 umrissene Politikpaket für die GD EAC umfassen würden. Das Paket werde die immer enger werdenden Zusammenhänge zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung im Kontext des lebenslangen Lernens betonen und - anders als die derzeitigen Programme - ein Instrument zur Verwirklichung eines EU-politischen Ziels auf höchster Ebene (Lissabon-Strategie) darstellen. Dieses ehrgeizige Ziel bedinge eine Vervierfachung des Haushalts, und selbst bei einer derartigen Mittelausstattung wären die Programme Sokrates und Leonardo nur in der Lage, einen kleinen, wenngleich gegenüber bisher deutlich vergrößerten Prozentsatz der Gesamtbevölkerung der EU zu erreichen.

Die Kommission werde außerdem eine Mitteilung über die Errichtung eines Exekutivorgans für die Verwaltung von Bildungsprogrammen ab dem 1. Januar 2005 annehmen. In eine Hintergrundstudie zur Kosten-Nutzen-Situation seien auf Empfehlung des Europäischen Parlaments sowohl die ETF als auch das Cedefop einbezogen worden. Eine endgültige Entscheidung über die geeignetste Lösung für die derzeit von der ETF geleistete technische Hilfe könne allerdings nur im Lichte eines eindeutigen Standpunkts zur Rolle der ETF in der Europäischen Nachbarschaftspolitik getroffen werden.

Anschließend unterrichtet **Herr David Lipman** (GD RELEX) den Vorstand über die jüngsten Entwicklungen bei den Außenhilfeprogrammen, für die geringfügige Haushaltsaufstockungen vorgesehen seien. Die neuen Vorschläge orientierten sich an politischen Vorgaben und konzentrierten sich auf drei Politikbereiche: die Europäische Nachbarschaftspolitik, eine nachhaltige Entwicklung in den Entwicklungsländern und die EU als „Global Player“.

Auf die Diskussionen über die finanzielle Vorausschau der EU zurückkommend erläutert Herr Lipman, dass der europäische Mehrwert der außenpolitischen Maßnahmen außer Frage stehe, dass hier jedoch noch viel Raum für eine Vereinfachung bestehe. So sei vorgeschlagen worden, die Zahl der Instrumente von 47 auf sechs zu verringern, von denen drei thematisch und drei geografisch ausgerichtet sein sollten:

1. Humanitäre Hilfe
2. Makroökonomische Unterstützung
3. Frieden und Sicherheit
4. Heranführungsinstrument für die Türkei und die westlichen Balkanländer
5. Instrument der Europäischen Nachbarschaft für die Mittelmeerländer (Barcelona-Prozess), die westlichen NUS und die südlichen Kaukasusländer
6. Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für alle übrigen Länder

Ein Vorschlag für das rechtliche Instrumentarium werde im September 2004 vorgelegt, die ETF werde in der Hauptsache mit dem Instrument der Europäischen Nachbarschaft befasst sein.

Herr Dirk Meganck (GD ELARG) berichtet Einzelheiten zu dem von der Europäischen Kommission für 2007-2013 vorgesehenen Instrument für die Heranführung (IPA), mit dem die strategische Planung und Kohärenz der verschiedenen Elemente der Heranführungsstrategie

der Europäischen Union gestärkt werden soll. Der geografische Abdeckungsbereich dieses Instruments solle umfassen:

1. Länder mit Kandidatenstatus nach Artikel 49 EUV, derzeit die Türkei und Kroatien
2. Länder, denen eine Mitgliedschaft in Aussicht gestellt wurde – die westlichen Balkanländer

Das IPA werde sich auf zwei Prioritäten konzentrieren:

1. Den Ländern bei der Erfüllung der politischen und wirtschaftlichen Kriterien (Kopenhagener Kriterien für die Mitgliedschaft) und beim Aufbau von Kapazitäten in Verwaltung und Justiz zu helfen;
2. Den Ländern bei der Vorbereitung auf die EU-Strukturfonds zu helfen.

Das Programm für die Umsetzung des IPA werde nach fünf Hauptkomponenten unterscheiden:

1. Institutioneller Aufbau
2. Regionale und grenzübergreifende Zusammenarbeit
3. Regionalentwicklung
4. Entwicklung der Humanressourcen
5. Ländliche Entwicklung

Das Konzept der auf mehrere Jahre angelegten Programmierung werde mehr Flexibilität unter den einzelnen Komponenten ermöglichen.

Die Europäische Kommission werde im Oktober die regelmäßige Berichterstattung für Bulgarien und Rumänien ausarbeiten, welche die Beurteilung des Stands der Verwirklichung der Kopenhagener Beitrittskriterien beinhalte.

Im Falle der Türkei werde im Rahmen einer regelmäßigen jährlichen Berichterstattung eine Bewertung der politischen Kriterien vorzunehmen sein. Für Kroatien werde das Datum für den Beginn von Verhandlungen sowie für die Öffnung der Heranführungsinstrumente festgelegt.

Herr Dietrich Nelle (Deutschland) bedankt sich bei den Rednern für die ausführlichen Informationen der Kommission. Er nehme erfreut zur Kenntnis, dass die technische Hilfe für das Programm Tempus vorerst in Turin angesiedelt bleibe, denn dies bedeute Stabilität sowohl für die ETF als auch für Tempus. Weiter fragt Herr Nelle nach dem Stand der Dinge bezüglich des „Tempus plus“-Vorschlags.

Herr Ossi Lindqvist (Finnland) bekundet uneingeschränkte Unterstützung für die neue Politik einer integrierten und umfassenden Vorgehensweise im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung, die dem gestiegenen Ausbildungsbedarf auf allen Ebenen und insbesondere im Bereich der praktischen Ausbildung Rechnung trage.

Herr Perugini schließt sich der von den Vertretern der Europäischen Kommission bekundeten Wertschätzung an; Italien werde seine Planungen auf die Unterstützung der Zukunft der ETF ausrichten. Er unterstreicht, vor dem Hintergrund des neuen Konzepts einer integrierten allgemeinen und beruflichen Bildung müsse der weiteren Verbesserung und Aktualisierung der Rolle der ETF Rechnung getragen werden. Die italienische Bildungsministerin, Frau Moratti, habe gegenüber Frau Reding bereits im vergangenen Februar die Notwendigkeit einer Aufwertung der Rolle der ETF einerseits und Bedenken hinsichtlich einer potenziellen Verkleinerung ihres Kompetenzbereichs infolge der Errichtung eines neuen Exekutivorgans andererseits zum Ausdruck gebracht. Der Wert der Arbeit der ETF habe auch in der Mitteilung der Europäischen Kommission an das Parlament und den Rat vom 22. Mai 2004 Anerkennung gefunden und bedürfe der weiteren Konsolidierung. Zudem entstünden durch die Errichtung eines neuen Exekutivorgans zusätzliche Kosten, die sich zu jenen für die ETF hinzuaddierten, und sie stünde im Widerspruch zu der Empfehlung des Europäischen Parlaments hinsichtlich eines effizienteren Einsatzes der bestehenden Agenturen. Weiter bittet Herr Perugini um Klärung des konkreten Ergebnisses der Kosten-Nutzen-Studie zur technischen Hilfe für Tempus und von deren Bezug zur Europäischen Nachbarschaftspolitik.

Der Vorsitzende erläutert Herrn Nelle, dass die Struktur des „Tempus plus“-Vorschlags noch der Feinabstimmung und der Prüfung hinsichtlich der Verfügbarkeit von Finanzmitteln bedürfe und daher am 14. Juli 2004 nicht fertig gestellt sein werde.

Auf die Ausführungen von Herrn Perugini eingehend stellt der Vorsitzende klar, dass die Europäische Kommission bezüglich des Exekutivorgans eine Mitteilung und keinen Vorschlag annehmen werde. Das Verfahren werde gegenüber dem Parlament transparent sein. Die Kosten-Nutzen-Studie sei hinsichtlich der Einbindung der technischen Hilfe für Tempus in das Exekutivorgan zu einem positiven Fazit gelangt. Er hebt allerdings hervor, eine abschließende Entscheidung über die bestmögliche Lösung für die derzeit von der ETF geleistete technische Hilfe müsse erst noch im Lichte eines klaren Standpunktes zur Rolle der ETF im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik getroffen werden.

6. Bilanz des Direktors ETF 1994-2004

Herr de Rooij präsentiert einen kurzen Abriss über die Geschichte der ETF von ihrer Errichtung im Frühjahr 1994 bis zu ihrem 10jährigen Jubiläum. Er schildert das Wachsen der Organisation mit der schrittweisen Übertragung von mehr Verantwortung für die Verwaltung von Programmen zur Reform der Berufsbildung im Rahmen der Programme Phare, Tacis, MEDA und CARDS und kommt auch auf die schwierige Zeit der Personalkürzung um 25 % im Jahr 1999 zu sprechen, die die Organisation bewältigt habe, indem sie sich der neuen Herausforderung gestellt habe, sich als Fachkompetenzzentrum zu etablieren.

Herr de Rooij erklärt, er sei stolz, Frau Muriel Dunbar eine Organisation zu übergeben, die vom Rechnungshof seit langem als gesund bezeichnet werde – ein Standpunkt, der durch die Ergebnisse von zwei externen Evaluierungen bestätigt werde. Er sei auch zufrieden mit den guten Beziehungen der Organisation zu den Einrichtungen der EU, den Mitgliedstaaten, den Behörden der Partnerländer und den Fachorganisationsnetzen. Er spricht allerdings auch eine Warnung im Hinblick auf die Notwendigkeit einer tragfähigen Perspektive für die ETF aus und ermuntert die Europäische Kommission zu einer raschen Entscheidung über die Zukunft ihrer Programme.

Abschließend spricht Herr de Rooij den Mitgliedern des Vorstands, der Europäischen Kommission und der Führungsmannschaft der ETF für ihre Unterstützung während seiner Amtszeit als Direktor seinen Dank aus und bringt die Hoffnung zum Ausdruck, dass diese Unterstützung auch während der Amtszeit von Frau Dunbar anhalten werde.

7. Anerkennung des persönlichen Einsatzes des Direktors

Dem Vorstand wird eine Reihe von Würdigungen der Arbeit von Herrn de Rooij im Verlaufe der letzten zehn Jahre vorgetragen. Diese Würdigungen sind im Anhang mit vollem Wortlaut wiedergegeben.

8. Übergabe an Frau Muriel Dunbar

9. Verschiedenes

10. Termin der nächsten Sitzung

Die nächste Sitzung findet am 9. November 2004 statt.

ZU ERLEDIGENDE PUNKTE:

1. **ETF:** Verteilung einer vergleichenden Analyse der Verfahren zur Ernennung von stellvertretenden Direktoren bei anderen Agenturen an die Mitglieder des Vorstands vor der Novembersitzung

2. **Europäische Kommission:** Bereitstellung ausführlicher Protokolle der für September 2004 geplanten Sitzungen zum strukturierten Dialog für die Mitglieder des Vorstands zur nächsten Sitzung im November.

ANHANG 1: WÜRDIGUNGEN DER ARBEIT VON HERRNPETER DE ROOIJ

Von Micheline Scheys

Namens des Vorstands möchte ich einige Worte der Würdigung von Herrn Peter de Rooij als Direktor der Europäischen Stiftung für Berufsbildung vortragen. Seit der Errichtung der ETF 1994 stand Herr de Rooij am Steuerruder. Er schaffte es nicht nur, das Schiff sicher durch Stürme und wechselnde Strömungen zu manövrieren, sondern es gelang ihm auch, es zu neuen Ufern zu lenken.

Ich gehöre nunmehr seit mehr als fünf Jahren dem Vorstand an und kann bezeugen, dass dies keine einfache Aufgabe war. Vielmehr ist es eine überaus anspruchsvolle Aufgabe, die eine Kombination unterschiedlicher Fähigkeiten und Talente erfordert. Während seiner zehnjährigen Amtszeit musste Herr de Rooij eine neue Organisation mit einem genau definierten Auftrag zur Reform der Berufsbildung in den im Übergang befindlichen Ländern aufbauen und musste zudem herausfinden, wie er seine Fähigkeiten am geeignetsten für die Entwicklung der Organisation einbringen konnte.

Als Direktor konnte er seine Führungsfähigkeiten einbringen, um die Zielvorgaben der ETF innerhalb der durch den Haushalt und den rechtlichen Rahmen der Organisation vorgegebenen Grenzen zu verwirklichen. Es war eine große Aufgabe, die Mitarbeiter ständig zu motivieren und den Personalbestand dem sich verändernden Umfeld anzupassen, in welchem die Organisation zu arbeiten hatte. Wir müssen zugeben, dass die Voraussetzungen, unter denen es galt, die ETF in ein Fachkompetenzzentrum umzugestalten, die Kapazitäten des Direktors und die Motivation der Bediensteten einer zusätzlichen Belastung aussetzten.

Einbringen und erweitern konnte Herr de Rooij seine Fähigkeiten im Kommunikationsbereich bei der Aufgabe, das Gleichgewicht zwischen den Anforderungen der Kommission, den Erwartungen der Mitgliedstaaten und den Bedürfnissen der Partnerländer zu wahren. Durch den Prozess des strukturierten Dialogs ergaben sich für ihn mehr Gelegenheiten, sein diplomatisches Geschick zu beweisen, als er sich manches Mal gewünscht haben mag.

Die Arbeit auf dem Gebiet der Reform der Berufsbildung erfordert Offenheit gegenüber der Welt und ihren Problemen und Herausforderungen, sie verlangt ein gutes Auge für das richtige Maß an Innovation, solide Kenntnisse im Bereich der Politik der Humanressourcenentwicklung und der Arbeitsmarktpolitik und genügend gesunden Menschenverstand, um die Schwierigkeiten zu erkennen, die bei der Übertragung neuer Ideen auf bestehende Situationen auftreten können. Was mir an der Art, wie Herr de Rooij sein Mandat als Direktor wahrgenommen hat, am meisten aufgefallen ist, war sein Engagement für den Auftrag der ETF – die Verwirklichung von sozialem Zusammenhalt und zukunftsfähigen Arbeitsmärkten und Volkswirtschaften durch die Mittel der allgemeinen und beruflichen Bildung. Ich bin überzeugt, dass Europa mehr denn je auf Menschen wie Peter de Rooij angewiesen ist, die ihre Zeit und ihre Kraft dafür einbringen wollen, die Beschäftigungsfähigkeit der Menschen durch solide Kompetenzen zu sichern, die von belastbaren allgemein- und berufsbildenden Systemen und gut organisierten politischen Maßnahmen und Einrichtungen vermittelt werden.

Während Herrn de Rooijs Amtszeit hat die ETF nach innen wie nach außen viel auf den Weg gebracht. Die Ergebnisse der verschiedenen Vorhaben belegen dies.

Eine Veränderung, die besonders ins Auge fällt, betrifft die Zahl der Mitgliedstaaten, die von 15 auf 25 gestiegen ist. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir vor fünf Jahren noch darüber diskutiert haben, welche Rolle die ETF bei der Verwirklichung des gemeinschaftlichen Besitzstands in den Beitrittsländern übernehmen könnte. Zwischenzeitlich hat die ETF mit dazu beigetragen, die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und die Arbeitsmärkte von zehn neuen Ländern für die Mitgliedschaft in der EU fit zu machen und sie bereitet derzeit den Beitritt der übrigen Länder vor.

Eine weitere wichtige Veränderung betraf die Erweiterung des geografischen Tätigkeitsbereichs der ETF. Durch diese Erweiterung wurden die Erfahrungen, die die ETF auf dem Gebiet der Berufsbildung in den mittel- und osteuropäischen Ländern und Zentralasien sammeln konnte, um neue Aufgabenstellungen in der Mittelmeerregion ergänzt. Die geografische Verlagerung

bedeutete für die ETF eine hervorragende Gelegenheit, ihr Wissen und ihren Kenntnisstand über Berufsbildungssysteme und ihre Erfahrungen in grundlegend verschiedenen gesellschaftlichen und institutionellen Umfeldern weiter zu diversifizieren und zu intensivieren.

Wie die Zukunft der ETF aussehen wird, ist noch offen. Ich habe bereits bei verschiedenen Anlässen meine Enttäuschung über die fehlende Perspektive für die Tätigkeit der ETF über das Jahr 2006 hinaus zum Ausdruck gebracht. Insgeheim hatte ich gehofft, die Kommission werde diese ersehnte langfristige Perspektive für die ETF Peter de Rooij als Abschiedsgeschenk präsentieren. Aber ich musste erkennen, dass dies nicht möglich war. Dennoch – Peter de Rooij hinterlässt eine Organisation mit einem umfangreichen Kenntnis- und Erfahrungsschatz und der Fähigkeit, sich neue Erfahrungen zu erschließen. Ich bin überzeugt, dass es Frau Dunbar als neuer Direktorin der ETF gelingen wird, das Vermächtnis von Peter de Rooijs Werk zu konsolidieren und die ETF als das Fachkompetenzzentrum für die Reform der Berufsbildung in den Partnerländern weiter zu entwickeln.

VON ULRICH HILLENKAMP, STELLVERTRETENDER DIREKTOR DER ETF

Herr Vorsitzender, sehr geehrte Vorstandsmitglieder, lieber Peter de Rooij,

sicher können Sie sich vorstellen, dass ich sehr darauf gehofft hatte, heute bei Ihnen sein zu können. Leider bedarf ich jedoch noch der weiteren Behandlung, um das bisherige gute Ergebnis abzusichern. Die Ärzte und ich sind zuversichtlich, dass ich Anfang September wieder bei der Stiftung sein werde. Ich möchte mich bei Ihnen für all die guten Wünsche bedanken – sie haben mir in diesem düsteren Lebensabschnitt sehr geholfen.

Doch auch wenn ich nicht persönlich anwesend sein kann, möchte ich diese Gelegenheit nicht ungenutzt lassen, um Peter de Rooij ein paar Abschiedsworte mit auf den Weg zu geben. Ich habe Herrn Greenwood gebeten, sie an meiner Stelle vorzutragen.

Ich erinnere mich noch an mein erstes Zusammentreffen mit Peter de Rooij nach seiner Wahl zum Direktor der Europäischen Stiftung für Berufsbildung 1994. Das war in Bonn. Ich war seinerzeit zuständig für die bilaterale Zusammenarbeit Deutschlands mit allen (ehemals) sozialistischen Ländern zur Unterstützung der Reform des Bildungssektors in Verbindung mit der Entwicklung des Arbeitsmarktes und der wirtschaftlichen Entwicklung. Wir erörterten die Aufgabe der Errichtung dieser neuen Agentur als ein Focalpoint für die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Union und den Partnerländern in Berufsbildungsfragen. Unsere Gespräche ergaben ein hohes Maß an Gemeinsamkeit in der Wahrnehmung, den Ideen und den Herangehensweisen mit Blick auf die Aufgabe, die Herausforderungen und die Arbeitsweise dieser neuen Einrichtung der Europäischen Union. Peter de Rooij war voller Enthusiasmus für seine neue Arbeit, die er als eine einzigartige Chance betrachtete, die Zusammenarbeit effizienter und effektiver zu gestalten. Als ich dann Stellvertretender Direktor der Stiftung wurde, begann für uns eine lange, fruchtbare und inspirierende Zusammenarbeit, die jetzt nur deshalb endet, weil Herrn de Rooijs Amtszeit zu Ende ist.

Zehn Jahre sind eine lange Zeit. Die Stiftung präsentiert sich heute als ein etabliertes und anerkanntes Fachkompetenzzentrum. Dies war nicht immer so, und über die Jahre hatte die Stiftung einige recht schwierige Phasen zu überstehen. Wenn Sie jetzt die Stiftung verlassen, können Sie, Peter de Rooij, stolz sein auf das, was Sie erreicht haben. Sie haben Ihre Vision weiterentwickelt, Sie haben nach neuen Herausforderungen Ausschau gehalten, Sie haben für ein effizientes und effektives Management der Stiftung gesorgt – die Ergebnisse sind für jedermann sichtbar. In der heutigen Zeit ist es nicht einfach, eine derartige Einrichtung der EU zu führen und bei der Ausführung des Haushaltsplans alle Vorschriften einzuhalten. Ihnen ist dies gelungen, wie die externen Evaluierungen, der Rechnungshof und die jüngst erfolgte Entlastung durch das Parlament bestätigen. Ich weiß von Ihnen, dass die Führungsfunktion Ihrer Position für Sie immer im Mittelpunkt Ihrer Aufmerksamkeit gestanden hat – und ich erlaube mir zu sagen, Sie haben das gut gemacht.

Auch bei der Suche nach neuen Herausforderungen und Möglichkeiten für die Stiftung haben Sie Mut bewiesen. Ich erinnere mich noch gut an eine nachgerade berühmte „Bedingung“, die die Mitgliedstaaten und die Kommission gestellt hatten, als es um die Erweiterung des Mandats der Stiftung auf die so genannten MEDA-Länder ging. Die Bedingung lautete, dass diese Erweiterung ohne einen einzigen zusätzlichen Posten im Stellenplan bewältigt werden musste. Ich war wenig geneigt, diese Bedingung zu akzeptieren, doch Sie überzeugten mich, dass wir dieses Risiko eingehen und auf die Ressourcenfrage erst dann zurückkommen sollten, wenn wir nachgewiesen hatten, dass wir in der Lage sind, einen guten Anfang hinzulegen – und das hat funktioniert. Wenn wir nicht akzeptiert hätten, hätten wir eine einmalige Chance vertan, in diesem Teil der Welt tätig zu werden, was heute viele bedauern würden.

In jüngerer Zeit haben Sie ins Feld geführt, dass die Erfahrung der Stiftung für die außenpolitischen Prioritäten der Europäischen Union noch von viel größerem Nutzen sein könnte. Die Nachbarschaftspolitik der EU bietet einen ausgezeichneten Rahmen, durch den es möglich wird, dass mit der Unterstützung von Reformen im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung ein nicht unerheblicher Beitrag zu den Prioritäten der EU in Bereichen wie Verwaltungsmanagement, Beschäftigung, sozialer Zusammenhalt usw. geleistet wird. Sie haben auch argumentiert, dass die Gemeinschaft für ihre Investitionen in die ETF eine wesentlich bessere Rendite erzielen könnte, wenn das Fachwissen der Stiftung auch für andere Regionen zugänglich gemacht würde. Ich teile diese Auffassung. Möglicherweise hätten Sie mit diesem Argument mehr Erfolg gehabt, wenn Sie sich enger an das so genannte „Poldermodell“ gehalten hätten, das Sie innerhalb der Stiftung als ein Modell für die Einigung in schwierigen

Auseinandersetzungen empfehlen. (Ich nehme an, das Poldermodell ist auch Nicht-Niederländern geläufig, ansonsten wird es Ihnen Herr de Rooij sicherlich gerne erklären.) Ich ergreife diese Gelegenheit, um die Kommission, den Vorstand und die Haushaltsbehörde zu ermutigen, diese Perspektiven bei ihren Überlegungen zur Zukunft der Gemeinschaftsprogramme, der Außenpolitik und der ETF zu berücksichtigen.

Die Stiftung hatte und hat – im Gegensatz zum Cedefop – die Aufgabe, den Entscheidungsträgern in unseren Partnerländern mit politischem Rat zur Seite zu stehen. Sie, Peter de Rooij, haben diese Aufgabe immer als bedeutende Herausforderung an sich selbst betrachtet. Im Laufe der Jahre haben Sie intensive Beziehungen zu zahlreichen wichtigen Persönlichkeiten aufgebaut, die in den Regierungen, bei den Sozialpartnern und in der Wirtschaft für die Reform der beruflichen Bildung zuständig sind. Von vielen von ihnen weiß ich, wie sehr sie die Gespräche und die Zusammenarbeit mit Ihnen schätzen. So etwas zählt und bleibt.

Ich glaube, es ist kein Geheimnis, dass eine Ihrer grundlegenden Überzeugungen seit jeher lautet, dass Lehrern und Ausbildern in allen Reformprozessen im Bildungsbereich eine Schlüsselrolle zukommt – oder vielmehr zukommen sollte. Dass Lehrer und Ausbilder als wichtige „Akteure des Wandels“ betrachtet werden müssen. Es erscheint daher nur logisch, dass just zum Zeitpunkt Ihres Abschieds die Stiftung eine Bestandsaufnahme dessen vornimmt, was über die Jahre hinweg auf diesem wichtigen Gebiet passiert ist und um welche Fragen es eigentlich geht. Ich kann Ihnen versichern, dieses Thema wird auch nach Ihrem Weggang nicht vernachlässigt.

Wir beide sehen seit jeher das Thema der Berufsbildung vor einem weiter gefassten Hintergrund: vernetzt mit dem Arbeitsmarkt, den Bedürfnissen der Unternehmen und der Wirtschaft insgesamt, aber auch als ein wichtiges Terrain für die Förderung des sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalts und der Entwicklung des Einzelnen. Wir beide sehen auch Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung als eine, wenn nicht *die* wichtigste Investitionsmöglichkeit für den Staat, die Gesellschaft und jeden Einzelnen. Ich muss hier nicht auf all die politischen Erklärungen, Entscheidungen und Prozesse eingehen, die diese Überzeugung zum Ausdruck bringen oder bekräftigen, wie zum Beispiel der allseits bekannte Lissabonner Prozess. Ich möchte jedoch unsere Veranstaltung „Learning matters“ vom November 2003 in Erinnerung rufen, die sehr viel mit diesen grundlegenden Überzeugungen zu tun hatte, die einen absoluten Höhepunkt in der – noch jungen – Geschichte der Stiftung darstellt und an die Sie – da bin ich mir sicher – stets zurückdenken werden, wenn Sie auf Ihre berufliche Laufbahn zurückblicken.

Ich weiß, dass Sie noch nicht an Ruhestand denken. Sie halten nach neuen Herausforderungen Ausschau, bei denen Sie die Erfahrung nutzen können, die Sie in diesen zehn Jahren der Verantwortung für die Stiftung gesammelt haben. Doch natürlich werden Sie auch in den Niederlanden von den Erfahrungen aus Ihrem Berufsleben profitieren. Dass Sie Italien und insbesondere Turin verlassen müssen, stimmt Sie traurig, nachdem Sie das Leben hier so sehr schätzen. Erst vor kurzem haben Sie mir erzählt, dass Sie es – gemeinsam mit Ihrer Gattin Ellen – geschafft haben, jede Region Italiens mindestens einmal zu besuchen. Sie lieben die Kunst und die Musik, und Sie sind jetzt Experte in italienischer Geschichte, Architektur und Kunst – nicht nur in Bezug auf Turin und das Piemont. Sie sind ein großer Anhänger des „sci di fondo“, des Skilanglaufs, wobei Italien – und Ihre Lieblingsorte Cogne, nahe des Gran Paradiso, und die Dolomiten – hier gegenüber den Niederlanden eindeutig im Vorteil sind.

Lassen Sie mich abschließend feststellen, dass diese zehn Jahre der Zusammenarbeit für uns beide eine aufregende Zeit waren. Ich für meinen Teil möchte mich bei Ihnen bedanken für das Vertrauen, das Sie mir entgegen gebracht haben, und für die direkte Art der Zusammenarbeit, die Sie praktiziert haben. Eine neue Organisation von Grund auf aufzubauen, für Qualität zu sorgen, Vertrauen in die Leistungsfähigkeit dieser Organisation zu schaffen, ein Archiv der Reformprozesse in unseren Partnerländern aufzubauen, Prozesse voranzutreiben und in der Tat etwas zu bewirken und zu einem anerkannten Partner zu werden – darin bestand die eigentliche Herausforderung. Sie können mit vollem Recht behaupten: Das ist uns gelungen!

Ich wünsche Ihnen alles Gute.

Von Nikolaus van der Pas, Vorsitzender des Vorstands

Wo soll ich anfangen? Wo fängt man an, wenn man zehn Jahre im beruflichen Werdegang eines Mannes, ja im Leben eines Mannes zusammenfassen soll, denn woran man sich bei Peter de Rooij vor allem erinnern wird, das ist sein großes persönliches Engagement bei allem, was er getan hat. Die ETF zu führen, war für ihn nicht nur ein Job, für ihn war es Berufung, Auftrag. Dies trat auch heute wieder bei seinen Berichten und Aussagen deutlich zutage.

Fangen wir am Anfang an: Herr de Rooij kam zur Europäischen Stiftung für Berufsbildung mitten aus einer sehr vielseitigen und erfüllten beruflichen Laufbahn, die er als Dozent für Geografie begann und die ihn rasch in Führungspositionen im Hochschulbereich und später in die öffentliche Verwaltung im Bildungssektor führte. Vor seinem Wechsel zur ETF bekleidete Herr de Rooij als Direktor für den Bereich Polytechnik eine leitende Position im niederländischen Bildungsministerium.

Seine erste Aufgabe als Direktor der ETF stellte ihn vor eine große Herausforderung, nämlich den Aufbau der Europäischen Stiftung für Berufsbildung und damit die Umsetzung einer Idee in die Wirklichkeit. Der Gedanke zur Errichtung der ETF geht zurück auf die ungestüme Zeit der späten 80er Jahre, als in Berlin die Mauer fiel und sich der Blick plötzlich weitete und eine Wiedervereinigung Europas mit Regionen möglich erscheinen ließ, die über Jahrzehnte hinweg durch den Eisernen Vorhang von Europa getrennt gewesen waren. Der Gedanke zur Errichtung der ETF entstand zur selben Zeit wie die Programme Phare und Tempus, die einen Prozess einleiteten, der dazu geführt hat, dass wir heute die Vertreter von zehn neuen Mitgliedstaaten als Vollmitglieder des Vorstands willkommen heißen können.

Die Gründungsväter der ETF, vor allem Jacques Delors, erkannten von Beginn an die Bedeutung der Entwicklung der Humanressourcen – von Berufsausbildung und Fortbildung – für Länder, die sich daran machten, einen raschen und radikalen Übergang von der zentralen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft zu vollziehen. Und sie erkannten auch, dass es in der Europäischen Union einen Bestand an Fachwissen und bewährten Praktiken auf dem Gebiet der Berufsbildung gab, den die ETF bei ihrer Arbeit in den Partnerländern nutzen konnte. Und so entstand die Idee zur Errichtung der ETF.

Doch ein Gutteil der Umsetzung der ETF von der Idee in die Wirklichkeit ist Peter de Rooij zu verdanken. Natürlich kam Herrn de Rooij die konstante Unterstützung der italienischen Regierung und der lokalen und regionalen Behörden in der gastgebenden Stadt sehr zugute. Und in diesem Kontext muss auch mein Vorgänger, Tom O'Dwyer, genannt werden, dessen unvermindertes persönliches Engagement in den Anfangstagen der ETF eine wichtige Triebkraft darstellte.

Dieser Prozess war mit Sicherheit nicht einfach. Vier Jahre verstrichen von der Annahme der Gründungsverordnung der ETF im Frühjahr 1990 bis zur ersten Sitzung ihres Vorstands im Frühjahr 1994, und die erste Amtshandlung des Vorstands war die Ernennung eines Direktors. Dieser Direktor war selbstverständlich Peter de Rooij.

Der Aufbau einer neuen Organisation von Grund auf ist keine Kleinigkeit. Jeder, der das einmal mitgemacht hat, kennt die Geburtswehen einer Organisation, in der noch alles zu tun ist: Gebäude finden und ausstatten, Personal einstellen und die Aufgaben zuteilen, Geräte kaufen und installieren, Prozesse, Verfahren und Systeme erarbeiten und implementieren. Und das ist noch lange nicht alles: Die Anfangsjahre stellen sich als ein fortdauernder Prozess der Anpassung und Berichtigung dar, eine Abfolge größerer und kleinerer Krisen, wenn auf dem Papier konzipierte Systeme und Prozesse auf die Belastungen von zunehmendem Arbeitsvolumen und wachsender Komplexität reagieren.

Peter de Rooij verdient den Dank und die Anerkennung des Vorstands dafür, dass er die Stiftung durch diese entscheidende Zeit geführt hat.

Von Beginn an war die ETF in einem Kontext der ständigen Evolution, um nicht zu sagen Revolution tätig. Noch bevor die Organisation auf festen Füßen stand, wurde die Gründungsverordnung bereits geändert und das Programm Tacis aufgenommen – die Antwort der Union auf den Zusammenbruch der Sowjetunion. Vier Jahre später, 1998, wurde das Mandat der ETF auf die MEDA- und CARDS-Länder erweitert. Die dramatischsten Folgen indes hatte die 1999 eingeleitete große Umstrukturierung der außenpolitischen Architektur der Kommission, die eine umfassende Neuausrichtung der Rolle der ETF und ihrer Aktivitäten bedingte.

Über die Herausforderungen, die die Führung einer Organisation in der Aufbauphase mit sich bringt, habe ich bereits gesprochen. Meiner Meinung nach stellt allerdings die Führung einer Organisation durch eine Phase der beträchtlichen Umstrukturierung noch sehr viel höhere Ansprüche an die Führungskompetenz wie an die zwischenmenschlichen Fähigkeiten. Harte Entscheidungen müssen getroffen, Projekte, die mühsam hochgepäppelt wurden, müssen geopfert werden, Mitarbeiter müssen – nicht immer zu ihrer Freude – den Arbeitsplatz wechseln.

Auch hier wieder gelang es Herrn de Rooij, die ETF durch schwieriges Fahrwasser zu lenken, und im Namen des Vorstands spreche ich ihm unseren Dank für seine Führungsstärke in dieser Phase aus. Denn es war eine Phase, aus der die ETF gestärkt hervorgegangen ist, mit klareren Vorstellungen von ihrer Rolle und einem in den Augen aller Beteiligten geschärften Profil als Fachkompetenzzentrum. Und vor allem hat sie sich einen eigenständigen Platz in der Familie der Europäischen Union erarbeitet.

Für den Leiter einer Organisation gibt es eigentlich nie einen geeigneten Zeitpunkt, an dem er gehen könnte. Es bleibt immer noch viel zu tun, immer bleibt Unerledigtes. Doch wenn es einen weniger ungeeigneten Zeitpunkt gibt, dann einen wie diesen, der eine Wendemarke im Leben einer Institution darstellt. Die ETF wurde errichtet, um den Ländern Mittel- und Osteuropas nach dem Fall der Berliner Mauer Hilfestellung zu leisten. Die Mehrzahl dieser Länder sind jetzt Vollmitglieder der Europäischen Union, ihre Vertreter sitzen heute hier unter uns als Vollmitglieder des Vorstands der ETF. Die ETF hat zur Vorbereitung auf ihren Beitritt einen entscheidenden Beitrag geleistet, und Herr de Rooij kann mit Recht stolz sein auf das Erreichte – er kann darauf zurückblicken und feststellen: „Auftrag ausgeführt“.

Herrn de Rooijs wertvollstes Vermächtnis ist die ETF selbst: ein hervorragendes Team von Mitarbeitern mit klar definiertem Auftrag und einem ausgeprägten Sinn für dessen Umsetzung, ein anerkanntes Zentrum für Fachwissen zur Reform der Berufsbildung in Übergangswirtschaften, eine wertvolle und hoch geschätzte Ressource, die der EU bei ihren Bemühungen zur Unterstützung der Partnerländer zu Diensten steht. Als Herr de Rooij zur ETF kam, war sie erst ein Projekt, ein noch wenig ausgereiftes Projekt dazu. Er hinterlässt sie jetzt als ein effektives Instrument des Wandels, ein Instrument, das in der Vergangenheit Wirkung gezeigt hat und das dies auch in Zukunft tun wird.

Als Vertreter der Kommission darf ich Sie der Wertschätzung der Kommission für die ETF und ihre Arbeit versichern. Wir wollen die Organisation, die Sie von ihren Anfängen zu ihrer jetzigen Reife geführt haben, weiter blühen sehen – auch weil sie sich als ein leistungsstarkes Instrument im Dienste unserer Außenpolitik erwiesen hat, insbesondere mit Blick auf die Beziehungen zu all jenen Ländern, denen gegenüber sich die EU in einer besonderen Verantwortung sieht. Wenn die Politik gegenüber diesen Ländern erst einmal steht, in Abstimmung zwischen Kommission, Rat und Europäischem Parlament, dann wird sich die Rolle der ETF im Rahmen dieser Politik ganz von selbst ergeben. Soweit meine Antwort auf die Ungeduld, die ich aus einigen Ihrer Bemerkungen herausspüren konnte. Letzere bestätigen voll und ganz, was ich anfangs gesagt habe: Für Sie war dies nicht nur ein Job, für Sie war es Berufung. Und dies ist meine Botschaft an Sie: Was Sie aufgebaut haben, werden wir gut pflegen. Diese Botschaft richtet sich zugleich auch an Ihre Nachfolgerin, Frau Dunbar.

Herr de Rooij, ich danke Ihnen im Namen des Vorstands und im Namen von Frau Kommissarin Reding für Ihre harte Arbeit, für Ihr Engagement, für die Fähigkeit, die Sie bewiesen haben, als Sie die ETF in den ersten 10 Jahren ihres Bestehens durch dick und dünn geführt haben, und ich wünsche Ihnen stets Erfüllung und Erfolg bei allem, was Sie sich als Nächstes vornehmen.